



CDU-Fraktion · Rathaus · Markt 1 · 31134 Hildesheim

Herrn
Oberbürgermeister Machens
Im Hause

Per Fax

Hildesheim, 17.12.2013

Auskunftsrecht nach § 56 NKomVG

Hier: Neuverpachtung der Domäne Marienburg

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

am 11.12.2013 wurde im Ausschuss für Finanzen, Wirtschaftsförderung und Liegenschaften ein Sachstandsbericht zur Neuverpachtung der Landwirtschaftsflächen der ehemaligen Domäne Marienburg gegeben. Zu dem vorgestellten Plan bitte ich um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1.) Üblicherweise werden Zuckerrüben nur noch mit LKW's, die ein zulässiges Gesamtgewicht von 40 t haben, abgefahren. Trägt Brücke Nr. 3 auf dem Lageplan diese Last?
- 2.) Soll das Risiko bei Hochwasser nur ein Betrieb tragen? Wäre es nicht besser, wenn es auf mehreren Schultern verteilt wird, also auch mit für den Pächter der grünen Flächen anteilig? Die große orange Fläche kann geteilt werden, da in dem Bereich ein Weg und auch ein Wendehammer vorhanden sind.
- 3.) Eine Hochwasserfläche, die mit Schwermetallen belastet ist, eignet sich nicht für einen zukünftigen Ausgleich oder Tausch mit anderen Landwirten. Wer tauscht auf solche Flächen? Können zum Tausch oder Ausgleich aus dem grünen Block südlich von Söhre bis zum Weg Flächen genutzt werden, da sie als besseres Ackerland gelten?
- 4.) Gehören die Rübenquoten der Stadt Hildesheim oder dem Land Niedersachsen? Zahlt die Stadt Hildesheim dafür eine Pacht? Muss der neue Pächter sie noch zusätzlich pachten? Wenn ja, von wem?
- 5.) In wessen Eigentum steht die Siloanlage (incl. Trocknung, Waage, Verladetechnik, Getreidesilos)? Soweit der bisherige Pächter die bisher gepachteten Flächen mit der Silohalle, dem Betriebshof usw. nicht mehr gepachtet bekommt, reißt er dann die Anlagen, z.B. die Silos, ab? Wer ist für den großen Dieseltank auf dem Betriebshof zuständig (Reinigung und Entsorgung)? Wem gehört die Flüssigdüngersiloanlage (Remise)? Muss diese gereinigt werden? Wenn ja wer bezahlt das? Oder ist sie im Besitz des bisherigen Pächters? Muss er dafür gegebenenfalls entschädigt werden, ebenso wie bei der Getreidesiloanlage?



- 6.) In der Stadt Hildesheim gibt es 2 Betriebe die ausschließlich vom Pachtland leben, die aber einen Großteil ihrer Pachtflächen durch das Gewerbegebiet Nord oder durch Naturschutzausgleichmaßnahmen abgeben müssen. Sollte man ihnen nicht hier bei der Neuverpachtung jeweils 50 ha Ackerland zum Höchstpachtpreis anbieten? Damit würde man einen gerechten Ausgleich erreichen und die beiden Betriebe hätten die Chance weiterzubestehen. Schließlich zählen auch diese Betriebe zu den Hildesheimer Steuerzahlern und unterstützen jeweils in ihren Orten die Ortsgemeinschaft.
- 7.) Wäre folgender Ablauf anstelle einer Vergabe denkbar? Es findet keine Ausschreibung statt. Vielmehr werden die Flächen mit der vorgesehenen Sitzungsvorlage öffentlich angeboten, so dass dann die Landwirte ihre Angebote an die Stadt abgeben können und die Ratsgremien darüber entscheiden können, wer welche Fläche pachten kann.
- 8.) Werden Bodenproben bei Ende der Verpachtung 2014 für Kali, Phosphat und Kalk genommen? Das ist so üblich um festzustellen, ob der Boden nicht ausgemergelt wurde. Denn bei Nichteinhaltung der Grunddüngerversorgung kann sehr viel Geld eingespart werden und der Nachpächter hat das Nachsehen und die Kosten der Auf Düngung.
- 9.) Wurde die Fruchtfolge (nur alle 3 Jahre Rüben, alle 3 Jahre Mais) eingehalten und wie wird sichergestellt, dass sie zukünftig eingehalten wird?

Ich würde mich freuen, wenn Sie die Fragen möglichst kurzfristig, beantworten würden.

Soweit die Antwort oder Teile davon als vertraulich anzusehen sind, wäre es sinnvoll, wenn Sie diese Teile entsprechend kennzeichnen.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Anton Göke
Abgeordneter

Für die Richtigkeit


(Johannes Kellner)
Fraktionsgeschäftsführer